

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der G. Reich'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
M 1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
bezirk, sowie im sonst.
Inl. Verh. M 1.80 m. Post-
zuschlag. Preise freibl.
Preis einer Nummer
10 f.
In Fällen höh. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Fortsetzung der Zeitung od.
auf Rückerstattung des
Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle
Buchhändler, sowie Agen-
turen u. Ausstatterinnen
jederzeit entgegen.
Verantwortl. Nr. 4.
Grenz-Bezirk Nr. 24
D. R. G. Reich'sche Neuenbürg.

Einzelheftpreis:
Die einseitige Beilage
oder deren Raum 25 f.,
Reklame-Beilage 80 f.,
Kollektiv-Beilage 100
Proz. Zuschlag. Offerte
und Anzeigenentwurf
20 f. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der
im Falle des Abnahmever-
fahrens hinlänglich wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifände-
rungen treten sofort alle
früh. Vereinbarungen
außer Kraft.
Gerichtsstand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Austr. wird keine
Gewähr übernommen.

Nr. 160.

Samstag den 12. Juli 1930.

88. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Bei der letzten Tagung des württembergischen Landtags in der letzten Woche gab es zunächst eine lange Aussprache über die Maßnahmen, die seitens des Staates zur Bekämpfung der erschwerenden großen Arbeitslosigkeit ergriffen werden können. Daß die Regierung auf das richtige besteht, einen Ausweg aus der derzeitigen wirtschaftlichen Notlage zu finden, das zeigen die Ausführungen des Wirtschaftsministers Dr. Kaler zu der großen Anfrage der sozialdemokratischen Partei. Danach plant die württembergische Regierung zwei große Notstandsmaßnahmen durchzuführen und zwar in dem beson- ders schwer betroffenen Wirtschaftsgebiet von Heilbronn (Rederdurfbereich), ferner in dem Gebiet von Stuttgart durch Elektrifizierung der Vorortstrecken von Stuttgart nach Lud- wigsburg und nach Ehlingen. Weiter plant die Regierung, in den nächsten drei Jahren die Landeswasserwerkversorgung aus- zubauen, falls die beteiligten Gemeinden mitmachen. Aus den Verhandlungen ist ferner hervorzuheben, daß die bis- her so unstrittige Frage der Eingemeindung von Zuffen- hausen nach Stuttgart in dem Sinne entschieden ist, daß der Landtag, entgegen den Plänen der Regierung, die eine Ver- einigung von Zuffenhausen mit Feuerbach wünschte, einen Beschluß gefaßt hat, der die Regierung zwingt, bis zum Herbst einen Gesetzentwurf über die Eingemeindung von Zuffen- hausen nach Stuttgart vorzulegen. Finanzminister Dr. Deh- linger gab während der Beratungen auch einen genauen Überblick über die Staatseinnahmen. Der Minister war von erster Sorge erfüllt über die Entwicklung der Zukunft. Nach ihm die württembergischen Staatseinnahmen gut und ge- fund, aber für die Zukunft ist größte Vorsicht am Platze. Für die Jahre 1931 und 1932 reduziert der Finanzminister schon jetzt mit einem Abwagend von je 20 Millionen Mark, für die feste Deckung vorhanden ist, zumal die Aufwendungen steigen, die Steuereinnahmen fallen und die Mittelteil jetzt vollständig aufgebraucht sind. Der Minister meinte schon jetzt darauf aufmerksam, daß die Erhebung neuer Steuern nach dem Vor- gehen anderer deutscher Länder, so die vor kurzem in Bayern beschlossene Schlichtsteuer, nicht zu umgehen sein wird.

Der letzten Fremde cherns (Wochenlänge) sind verflungen. Als der schicksalhafte Tag des 30. Juni zur Küste gegangen war, kam die Fremdenfeuer auf, Glockengeläute erklang, der Jubelruf: „Der deutsche Rhein ist frei!“ schallte Stromauf, Stromab durch das befreite Land und fand ein Echo im ganzen Reich, im ganzen Deutschland im Deimland und draußen unter anderen Völkern, wo nur Deutsche zusammen sind. Nachdem längst schon die anderen Teile der ehemaligen Mächte und assoziierten Mächte, die Vereinigten Staaten, Eng- land, Belgien, ihre Truppen aus dem besetzten Gebiet zurück- gezogen hatten und nachdem von allen Mächten anerkannt und bestätigt war, daß Deutschland seine harten Verpflichtungen aus dem Friedensdiktat erfüllt, war es für Frankreich, dessen außenpolitischer Führer der Veneuropagebote vertritt, nur noch eine Unehre, Höllet aus dem deutschen Strom zu ziehen und die Rolle des Bedrückers fort zu spielen. Daß die französische öffentliche Meinung sich jetzt misvergünstigt zeigt, soll uns die Freude am erreichten Ziel nicht trüben. Um das Saargebiet aus weiter gerungen werden. Leider sind die deutsch-fran- zösischen Verhandlungen hierüber jetzt abgebrochen und auf Oktober verschoben worden, da Frankreich die für Deutschland ganz unannehmbare Forderung nach einer französischen Be- teiligung am Betrieb der Saaroblengruben erhoben hat. Die Schuld am Abbruch trägt ausschließlich Frankreich.

Nach dem Abzug der Franzosen aus dem Rheinland kam es von Seiten der Bevölkerung, die die Schreckensherrschaft der Separatisten nicht vergessen hatte, zu begrifflichen Ausdrück- ungen gegen die zurückgebliebenen Separatisten, die sich seiner- zeit nicht gekümmert hatten, als Soldlinge der Franzosen über deutschen Mitbürger zu quälen und zu schänden und das deutsche Vaterland zu verraten. Zur Rettung seiner verächt- lichen Schlingel hat Frankreich bereits einen amtlichen Schritt bei der deutschen Reichsregierung unternommen, von dem deutschen Außenminister jedoch die Antwort bekommen, daß die von den Franzosen selbst vorgeschriebene geringe Zahl der Polizeibeamten im Rheinland nicht ausreichte, alle Akte der Empörung gegen die Separatisten zu verhindern, da die deutsche Regierung gegen die Verpflichtung, gegen diese Ver- räter kein Landesverratsverfahren einzuleiten, nicht verstoßen hat, ist der Schritt Frankreichs sehr ungewöhnlich und muß als Einmischung in innerdeutsche Angelegenheiten zurück- gewiesen werden. Eine private, gesellschaftliche und wirtschaft- liche Rettung der ehemaligen Separatisten kann weder die französische noch die deutsche Regierung hindern.

Der Reichstag hat in dieser Woche die neuen Bedingungs- verträge in erster Lesung beraten und einem Ausschuss über- wiesen. Reichsfinanzminister Dr. Dietrich wies nachdrücklich darauf hin, daß ohne Annahme der Bedingungsverträge keine Reform möglich sei. Der Kampf entbrennt nun in den Aus- schußberatungen, in denen von den Parteien der Versuch ge- macht wird, Änderungen durchzuführen.

Deutschland

Krach im bayerischen Landtag.

München, 11. Juli. In der gestrigen Landtagssitzung haben die Nationalsozialisten bei Beratung des Sachhalts des Ministeriums des Innern einen Hüllenlärm vollführt. Der Abgeordnete Merk von der Bayerischen Volkspartei behauptete, daß ein 60 Jahre alter Arbeiter, der in einer national- sozialistischen Versammlung einen Hochsprung gemacht hatte, schwer mißhandelt und blutig geschlagen worden ist. Ein Nationalsozialist rief dabei Merk „gemeiner Lügner“ zu.

worauf ein großer Tumult im ganzen Saal entstand. Jede Verhandlung war zeitweise überhaupt unmöglich. Der Vize- präsident bemühte sich vergeblich, Ruhe zu schaffen. Schließlich wurden 3 nationalsozialistische Abgeordnete zur Ordnung ge- rufen. Auch die Nationalsozialisten auf der Tribüne hatten sich an dem Raub beteiligt. Die Kriminalpolizei entfernte die Nationalsozialisten von der Tribüne. Zu neuen Unruhen kam es, als der Innenminister Dr. Brügel auf das Uniformverbot zu sprechen kam. Er wandte sich in scharfen Worten gegen die Ausführungen des nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Buttman, der auch an der nationalen Gefinnung des Mini- sters gemeldet hatte. Der Minister rief dem Abgeordneten Buttman zu: „So national wie Sie bin ich schon längst.“ Zu den Nationalsozialisten im allgemeinen bemerkte dann der Minister: „Wenn man die Redner aus Ihren Reihen hört und man Ihr Blatt liest, so könnte man zu der Meinung kommen, daß persönliche Verunglimpfung und das Brand- stecken den Nationalsozialisten ausmache. Es ist noch kein Zeichen von Mut, wenn man bei jedem Krählaut auf dem Butterbrot einen Juden oder einen Innenminister verpfeift. (Lauter Brauorufe. Großer Lärm bei den Nationalsozialisten.) Nicht können Sie nicht aus der Fassung bringen, ich liebe auf einem einfachen und klaren Standpunkt. Ich könnte ihn in ein einfaches Wort fassen. Ich will es aber nicht aussprechen. Sie können es sich selber denken.“

Waffenfunde bei Berliner Nationalsozialisten.

Berlin, 11. Juli. Die Berliner Kriminalpolizei hat sich gestern veranlaßt gesehen, in den Privatwohnungen zahlreicher Angehöriger der Nationalsozialistischen Partei Hausdurchsuchungen nach Waffen, Waffenteilen und Munition vorzunehmen. Dabei ist es der Polizei gelungen, an verschiedenen Stellen der Stadt, besonders aber im Westen, umfangreiche Waffen- und Munitionsmengen zu entdecken und zu beschlagnahmen. Die Inhaber der Wohnungen, in denen die Waffen vorgefunden wurden, sind verhaftet und dem Polizeipräsidenten übergeben worden. Es handelt sich um 12 Wohnungsinhaber. Ein überaus fesselnder Fall hat die Polizei auf die Spur dieser Waffenfunde gebracht. Es ereignete sich vorgerien bei Voss- dam ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorradfahrer, bei dem der Polizeiwärter Kurt Dörre, der das Motorrad führte, mit seiner Begleiterin Elisabeth Dörre getötet wurde. Als man die Personalien der Toten feststellen wollte, fand man bei Dörre einen umfangreichen Briefwechsel mit einem Kaufmann Doppe. Der Briefwechsel führte zu der interessanten Feststellung, daß in Berlin von Angehörigen der Nationalsozialistischen Partei ein großes Waffenlager versteckt gehalten wurde. So schrieb Dörre u. a. an Doppe, er möge die Maschinenwaffe sorgfältig behandeln und immer einsetzen, denn man wisse nicht, wann man sie gebrauchen könnte. Bei einer Durchsuchung der Wohnungen des getöteten Dörre und des Kaufmanns Doppe fand man eine Liste von Verleuten, die Waffen versteckt haben sollten. Die Kriminalpolizei nahm daraufhin auch in diesen Wohnungen Durchsuchungen vor und beschlagnahmte große Mengen von Waffen und Munition. Die Arbeiten der Polizei zogen sich bis in die späten Nachmittagsstunden hin, da immer weiteres Be- schlagungsmaterial vorgefunden wurde.

Das Hindenburg-Programm zur Befreiungsfeier in Koblenz.

Berlin, 11. Juli. Auf seiner Fahrt durch das von der Besatzung geräumte Gebiet wird der Reichspräsident am Dien- stag, den 22. Juli, mit dem Dampfer „Main“ in Koblenz ein- treffen und mit einem Ehrensalut vom Ehrenbreitstein, dem Glockengeläute aller Kirchen der Stadt und der Umgebung, einem Fanfarenzug vom Denkmal am Deutschen Eck und einer Flottenparade des Vereins zur Wahrung der Rheinschiff- fahrt interessiert begrüßt werden. Unterwegs nimmt er die Duldigung der gesamten Schützling des Regierungsbezirks Koblenz entgegen, die auf dem ganzen Wege Spalier bilden wird. Um 12.30 Uhr beginnt in der Stadthalle die Dampf- befreiungsfeier der preussischen Staatsregierung, deren Ver- lauf durch zwei große Lautsprecher auf die umliegenden Plätze und Straßen übertragen wird. Nach einem kurzen Besuch des Ehrenbreitsteins unternehmen der Reichspräsident, der preu- sische Ministerpräsident, die Reichs- und Staatsminister und die Vertreter der Behörden eine Rundfahrt durch die Straßen der Stadt unter Eskorte durch die berittene Schutz- polizei. Auf allen Straßen und Plätzen werden die Vereine von Koblenz und Umgebung Spalier bilden und mit der ge- samten Bürgerwehr und vielen Tausenden rheinischer Volks- genossen dem Reichspräsidenten ihre Duldigung darbringen. Ein besonders eindrucksvolles Ereignis wird die abendliche Festbeleuchtung des Ehrenbreitsteins, des Denkmals am Deut- schen Eck, der Rheinbrücken, der beiderseitigen Rheinufer, des „Ritterturms“ und des Elektrizitäts-Hochmastes am Nieder- wert sein, der der Reichspräsident vom Motorschiff „Graf Zeppelin“ aus betreiben wird. Mit dieser Festbeleuchtung findet die Hauptbefreiungsfeier in Koblenz ihren Ausklang.

Die Klage Thüringens beim Staatsgerichtshof.

Berlin, 11. Juli. Heute wird vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig über den Antrag Thüringens verhandelt, daß eine einseitige Verfügung erlassen werde, die das Reich verpflich- tet, die gestörten Polizeizuschüsse an Thüringen weiter zu leisten. Die „Völkische Zeitung“ ist in der Lage, einige Mit- teilungen über den Inhalt des vom der Reichsregierung für die Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshof ausgearbeiteten Schriftsatzes zu machen. Danach bezeichnet die Reichsregie- rung den Staatsgerichtshof als nicht zuständig für den Erlass einer einseitigen Verfügung, da die Regelung der Polizei- zuschüsse allein ihre Sache sei. Auch die Festsetzung der Höhe sei durch den Reichsregierung anbeingegeben. Weiter erklärt

das Reich, daß die Verbringung der Zuschüsse vor allem auch wegen der Ernennung Friess zum thüringischen Polizeiminister erfolgt sei. Friess sei wegen Hochverrats zu einem Jahr 3 Monaten Festung verurteilt worden und nach den Satzungen seiner Partei direkt dem Parteiführer Dietler unterstellt, der gleichfalls wegen Hochverrats verurteilt sei. Außerdem werden Anschuldigungen Friess zitiert, aus denen hervorgeht, daß er eine Bedrohung der republikanischen Reichsregierung darstellt.

Ausland.

Paris, 11. Juli. Briand hat vor dem Kammerauschuss seinen Grund zur Beurlaubung biete, zumal die Verhandlungen wieder angespannt seien. — Die französische Regierung hat in London mitteilen lassen, daß sie die Kriegsschiff- bauten während des laufenden Jahres antreibt.

Helsingfors, 11. Juli. Der finnische Ministerpräsident Soininud erklärte in einem Interview, daß die Regierung die Lappo-Bewegung anerkennt und die Politik gegen die Kommunisten durchzuführen werde.

Rufen für Paneuropä.

Berlin, 11. Juli. Gestern nachmittags wurde dem fran- zösischen Geschäftsträger die polnische Antwort auf das Briand-Memorandum überreicht. Die polnische Regierung erklärt sich darin bereit, an allen Arbeiten der ersten europä- ischen Konferenz teilzunehmen, und sagt, sie teile vollständig den Standpunkt Frankreichs, daß es notwendig sei, den euro- päischen Staaten zunächst die politische Sicherheit zu garan- tieren, bevor man andere allgemein interessierende Probleme, wie beispielsweise die wirtschaftlichen Fragen, regelt. Um die für jede erfolgreiche Zusammenarbeit notwendige Atmo- sphäre gegenseitigen Vertrauens zu schaffen und den Staaten, die der Union als Mitglieder angehören, die Sicherheit zu garantieren, würde es sich vielleicht empfehlen, die europäische Union entsprechend den Grundgedanken des Genfer Protokolls zu organisieren. Die polnische Regierung betont dabei, daß die europäische Union keinen aggressiven Charakter beste und weder gegen eine Nation und gegen eine Gruppe von Nationen gerichtet sein dürfe. Die Union solle die Durchführung der Bestimmungen des Völkerbundespaktes erleichtern, wodurch der Organismus des Völkerbundes gestärkt werden würde. Die polnische Note bringt in Vorschlag, auf der europäischen Kon- ferenz im September ein Studienkomitee einzusetzen.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken. Lebenskunst.

Leicht zu leben ohne Leichtsin; heiter zu sein ohne Aus- gelassenheit; Mut zu haben ohne Uebermut; Vertrauen und freudige Ergebung zu zeigen ohne türkischen Fatalismus — das ist die Kunst des Lebens.

In Ehrerz und Spiel, Genüssen und Erholung muß eben- so der unendliche Wert des Lebens ausfinden und Erfüllung finden, wie im Kampf ums Dasein und in der täglichen Pflichterfüllung.

Ich habe selten um das gebeten, was die Menschen „Glück“ nennen. Ich bitte meist nur — meist: denn wir haben schwächere Stunden — meist nur um die Kraft und Freudigkeit, meine Bestimmung zu erfüllen. Darin wird man mit der Zeit immer zäher; alle anderen Güter und Begehrlichkeiten ver- lassen daneben.

Neuenbürg, 11. Juli. Welche Rentenbankcheine gelten noch? Um irrigen Auffassungen im Publikum zu begegnen, macht die Deutsche Rentenbank darauf aufmerksam, daß sowohl die Rentenbankcheine zu 1000, 500 und 100 Rentenmark mit dem Ausstellungsdatum vom 1. November 21 (ohne Kopfbild) als auch die Rentenbankcheine zu 50 RM. mit Kopfbildnis eines Landmannes vom 30. März 1925, 10 Rentenmark mit Kopfbildnis einer Landfrau vom 3. Juli 1925 und 5 Renten- mark mit Kopfbildnis eines Landmädchens vom 2. Januar 1926 nicht aufgerufen, also noch wie vor gefehlich zugelassene Zahlungsmittel sind und unbedenklich in Zahlung genommen werden können.

Neuenbürg, 12. Juli. Der bei dem Flugzeugunfall auf der Ofize auf so tragische Weise ums Leben gekommene Otto Birk ist auch hier nicht unbekannt, und man nimmt allgemein Anteil an dem schweren Geschick, das ein junges Menschen- leben traf. Sein Vater war der frühere Stationskommandant Birk hier. Birk selbst war im vorigen Jahr als Verwaltungs- praktikant beim hiesigen Oberamt tätig. (Siehe auch Bericht aus Neutlingen unter Württemberg.)

Neuenbürg, 12. Juli. Die einige Tage hier gastierende Seiltänzergruppe Geschwister Steb, ein hier nicht mehr un- bekanntes Unternehmen, verdient besonderes Interesse. Die akrobatisch-artistischen Leistungen beweisen die beachtliche Höhe, auf welcher das Unternehmen steht. Sowohl die Tra- pezstänker, die hübsche Darbietung der kleinen Ballettänze- rin, der ungarische Nationaltanz von Frä. Stey, wie auch die Balanceakte und Gruppenarbeiten der Geschwister Stey sind recht beachtenswerte Leistungen. Welche Anerkennung ver- dient der verchiedene athletische Nummern zeigende „Eisen- könig“. Fabelhafte Leistungen werden auf dem hohen Ziel gezeigt. Der Ränkeltruppe ist ein guter Erfolg der Vor- stellungen die heute und in den folgenden Tagen stattfinden, zu wünschen, aber möglichst wenige Junggäste, sondern zahl- reiche Besucher.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 11. Juli. Der badische Staatspräsident hat dem preussischen Ministerpräsidenten telegraphisch die Teilnahme des



badischen Landes und Volkes zu dem großen Bergwerksunglück im Neuroder Revier zum Ausdruck gebracht.

Düren, 11. Juli. Der Vöhrner Mundt, einer der Haupttäter der Ausschreitungen in der vergangenen Nacht, hatte sich bereits heute nachmittag vor dem Schlichter zu verantworten. Er gab an, aus Jagd gegen feindliche Separatisten gehandelt zu haben. Die Anklage lautete auf fortgesetzte Sachbeschädigungen. Nach kurzer Verhandlung beantragte der Vertreter der Anklage sechs Wochen Gefängnis. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

Saarbrücken, 11. Juli. Die Regierungskommission des Saargebietes hat der Reichsregierung ihre Teilnahme an der schweren Grubenkatastrophe in Schlefien telegraphisch übermittelt. Außerdem hat sie beschlossen, der Reichsregierung einen Betrag von 200.000 Francs zugunsten der von dem Unglück betroffenen Familien zu überweisen. Ebenso hat der Landesrat des Saargebietes den Angehörigen der Verunglückten sein Beileid ausgedrückt.

Weimar, 11. Juli. Die Reichsregierung hat auch dieses Jahr die Länder eingeladen, je einen Schüler aus jeder Schule zu der amtlichen Verfassungskonferenz nach Berlin zu entsenden. Der thüringische Kultusminister Dr. Frick hat diese Einladung der Reichsregierung damit beantwortet, daß die thüringische Regierung eine Beteiligung der Schulen aus erzieherischen und schulischen Gründen ablehne.

Berlin, 11. Juli. Der Steueraussschuß des Reichstags hat in erster Lesung beschlossen, die Reichshilfe auch auf die höher bezahlten Angestellten auszuweiten.

Berlin, 11. Juli. Die Beratungen des Kabinetts über den Wortlaut der deutschen Antwort auf das französische Europa-Memorandum sind abgeschlossen. Die Antwort wird nunmehr der deutschen Botschaft in Paris übermittelt werden, die sie in den nächsten Tagen der französischen Regierung übergeben wird. Die Antwort wird nach ihrer Uebersetzung in der Presse veröffentlicht werden.

Berlin, 11. Juli. Trotz des saisonmäßigen Rückganges der Arbeitslosen, die in der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung untersucht werden, nimmt die Zahl der von der gemeindlichen Fürsorge laufend unterstützten Erwerbslosen ständig zu. Ende Juni wurden in den Städten mit mehr als 25.000 Einwohnern (die zusammen 25 Millionen Einwohner haben) insgesamt rund 373.000 Wohlfahrts-erwerblosige gezählt, von denen 43.000 Fürsorgearbeiter waren. Gegen den Vormonat (rund 350.000 Wohlfahrts-erwerblosige) bedeutet dies eine weitere Steigerung von 0,3 v. H. Seit Jahresbeginn, also in sechs Monaten, beträgt die Zunahme 55 v. H. Außerdem mußten in diesen Städten am 30. Juni 46.000 Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge laufend in der gemeindlichen Fürsorge zusätzlich unterstützt werden.

Berlin, 11. Juli. In der heutigen Reichstagsitzung wurden zunächst die zu Gunsten der Hinterbliebenen der Opfer der Grubenkatastrophe im Neurode eingebrachten Anträge beraten. Arbeitsminister Dr. Stegerwald gedachte in heraldischer Anteilnahme der Verunglückten und ihrer Hinterbliebenen und sagte, die Reichsregierung habe sofort die zur ersten Hilfeleistung notwendigen Mittel bereit gestellt. Die Anträge wurden dem Haushaltsausschuß überwiesen. Danach wurde nach langer Debatte in zweiter Beratung das Gesetz über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken in der Ausschussfassung mit unwesentlichen Änderungen unter Ablehnung fast aller Änderungsanträge angenommen, ebenso das Gesetz über die Vereinhaltung der Grundbücher. Am 8^{1/2} Uhr verlas die Sitzung das Haus am Samstag mittag 1 Uhr.

Berlin, 11. Juli. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß hat festgestellt, daß das Lübecker Säuglingsheim als unverantwortliche Schlampeisen zurückzuführen ist.

Berlin, 11. Juli. Der Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Pünder, hat dem Regierungspräsidenten Hopp, Breslau, telegraphisch mitgeteilt, daß der Reichskanzler zur Verrückung der ersten Not für die von der Katastrophe im Hausdorf Betroffenen 5000 RM überweisen hat.

Berlin, 11. Juli. Das preussische Staatsministerium hat angeordnet, daß am Sonntag den 13. Juli 1930, dem Tage der Befreiung der Opfer des Grubenunglücks im Neurode in Schlefien, alle staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, die Gebäude der überlgen Körperschaften, sowie die Gebäude der öffentlichen Schulen nach der Bestimmung der Verordnung vom 29. Juni 1929 halbtags zu beflaggen sind.

Berlin, 11. Juli. Anlässlich der Grubenkatastrophe im Neurode Steinkohlenzeck nimmt die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe, Berlin C 8, Wilhelmstraße 62, im Einvernehmen mit den zuständigen Behörden für die Hinterbliebenen der ums Leben gekommenen Bergleute und für die Verletzten Geldspenden entgegen. Die Einzahlung von Spenden wird erbeten auf das Postcheckkonto Berlin 156.000 oder auf Konto „Deutsche Nothilfe, Grubenunglück Neurode Steinkohlenzeck“ bei der Centrale der Deutschen Bank und Discontogesellschaft in Berlin.

Berlin, 11. Juli. Die Staatsanwaltschaft hat sich mit der in der aufsehenerregenden Betrugsaffäre beim Kammergericht das Verfahren auch auf den Verlagshändler Hermann Sack, den Bruder einer der größten deutschen juristischen Buchhandlungen auszuweiten, da der Verdacht besteht, daß er von der Einreichung der fiktionalen Rechnungen unterrichtet war. Es ist festgestellt worden, daß der Prokurist der Firma, Abel, die durch Einreichung der fiktionalen Rechnungen auf betrügerische Weise vom preussischen Fiskus erbeuteten Beträge sofort an Sack in Form eines Darlehens weitergeleitet hat.

Berlin, 12. Juli. Infolge des katastrophal niedrigen Wasserstandes der Elbe und der damit verbundenen Schiffahrt-Störungen haben die an der Elbschiffahrt beteiligten Reedereien beschlossen, den regelmäßigen Schiffsahrtbetrieb mit dem heutigen Tage einzustellen.

Berlin, 12. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Emil Lemmer ist vom Vorsitz des Reichsbundes der Jungdemokraten zurückgetreten.

Homburg, 11. Juli. Der Senat hat anlässlich des Grubenunglücks in Hausdorf an die Belegschaft der Benzelslaus-Grube ein Beileids-telegramm gerichtet und beschlossen, beim Bürgerausschuß einen Betrag von 10.000 Reichsmark für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute zu beantragen.

Lübeck, 11. Juli. Der Bericht des Lübecker Gesundheitsamtes meldet am Freitag vormittag zwei weitere Todesfälle der mit Calmette-Präparaten gestützten Säuglinge. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer auf 55 erhöht. Krank sind noch 64 Säuglinge.

Kolberg, 11. Juli. Am Donnerstag nachmittag brach in der Nähe des Bahnhofs Ostende ein großes Feuer im Walde aus. In den Lösungsarbeiten beteiligten sich etwa 300 Mann, denen es am späten Abend gelang, den Brand einzudämmen.

Konstantinopel, 11. Juli. Das Munitionslager von Verinbly bei Smid am Marmara-Meer ist aus vorläufig noch ungeklärter Ursache in die Luft gesungen. Einzelheiten über die Opfer und den Schaden fehlen noch.

Paris, 11. Juli. Der Gemeinderat von Strassburg, dessen Mehrheit bekanntlich aus Autonomen und Kommunisten besteht, hat beschlossen, das übliche Feuerwerk anlässlich des französischen Nationalfeiertages am 14. Juli und die Illuminierung des Bürgermeisterturms zu unterlassen. Es werden lediglich zwei Fahnen auf dem Bürgermeisteramt gehißt werden. Auch die Kredite für das Feuerwerk auf dem Münster sind nicht bewilligt worden.

London, 11. Juli. Von der Paramount-Gesellschaft wird in New York ein riesiges Lichtspieltheater in einem 72 Stocken Gebäude errichtet werden. Das neue Theater soll das größte der Welt sein und 6000 Personen aufnehmen können.

Chicago, 11. Juli. Seit Sonntag sind 27 Personen an den Folgen einer Hysterie gestorben, die zur Zeit den Norden der Vereinigten Staaten heimsucht. Es werden Temperaturen bis zu 39 Grad Celsius gemeldet.

Gombas, 11. Juli. Bei einem von den Nationalisten unternommenen Versuch trotz des behördlichen Verbotes auf dem Malban-Platz eine Kundgebung zu veranstalten, kam es zu Zusammenstößen, bei denen 60 Freiwillige verletzt wurden. Unter den Verletzten befindet sich auch der Präsident des Nationalkongresses, Robl, der an der Spitze eines der Demonstrationzüge marschierte. Es treffen immer noch weitere Züge von Demonstrationen auf dem Malban-Platz ein. Im Laufe der trotz des behördlichen Verbotes auf dem Malban-Platz veranstalteten Kundgebung der Nationalisten griff die Polizei die Demonstration mehrmals mit dem Gummiknüppel an. 30 Personen wurden verletzt, darunter 10 schwer. 100 Verletzte wurden ins Krankenhaus übergeführt. Schließlich forderten die Führer der Nationalisten auf, auseinanderzugehen.

Neue Ausschreitungen Jugendlicher im Rheinland.

Düren, 11. Juli. In der vergangenen Nacht kam es hier an verschiedenen Stellen zu Ausschreitungen junger Burschen. Die zertrümmerten die Schaulustigen von zwei Lebensmittelgeschäften, so daß die Polizei einschreiten mußte. An 4 Privathäusern wurden gleichfalls Fensterscheiben eingeworfen. Die Polizei verhaftete 11 Personen, davon wurden 7 später wieder entlassen. Die Täter gaben an, sie hätten sich an Separatisten rächen wollen. Die Polizei, die die ganze Nacht in Tätigkeit gewesen ist, erklärte, in weiteren Fällen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln vorgehen zu wollen. Aus dem Wosloret-Waring wird gemeldet, daß die Bevölkerung gegen einen separatistischen Gemeindevorsteher vorgegangen sei. Von unbekannten Personen war an dem Gemeindevorsteher ein Plakat angebracht worden, das sich gegen die Erneuerung des separatistischen Gemeindevorsteher richtete. Als die Frau des Separatisten von dem Anschlag erfuhr, rief sie das Schreiben ab. Darauf schlugen unbekannte Personen an dem Hause des Separatisten sämtliche Fensterscheiben ein. Der Separatist gab mehrere Schüsse ab, die aber niemand verletzten.

„Graf Zeppelin“ auf der Heimfahrt.

London, 11. Juli. Der „Graf Zeppelin“, der heute Schottland einen Ueberflugsflug absolvierte, befand sich während seines Fluges in fortwährender Verbindung mit dem englischen Luftministerium. Das Luftschiff flog an der Ostküste Englands entlang, um dann nach Holland abzudrehen. Als das Luftschiff über Aberdeen erschien, sammelten sich Hunderte von deutschen Fischern, die mit ihren Fischerbooten dort vor Anker lagen, auf dem Fischmarkt und drachen in Durraurie aus. Die deutschen Schiffe ließen zur Begrüßung die Sirenen ertönen. Auch in der schottischen Hauptstadt Edinburgh, die seit dem Krieges kein Luftschiff mehr gesehen hat, erregte das Luftschiff größtes Aufsehen und die Häuser und freien Plätze waren mit Schaulustigen besetzt.

Gamburg, 11. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat nach einer Mittellung der Hamburg-Amerika-Linie am 12. Uhr MEZ die schottische Hauptstadt Edinburgh überflogen.

Amsterdam, 11. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien heute nachmittag gegen 5.30 Uhr über Amsterdam. Das Luftschiff flog sehr niedrig und war bei dem flaren Wetter in allen Einzelheiten deutlich erkennbar. Da seine Ankunft gerade in die Stunde des Geschäftschlusses fiel, bildeten sich überall auf Straßen und Plätzen große Ansammlungen von Menschen, die dem Luftschiff mit Tüchern und Hüten zuzwinkten. Nachdem es eine kleine Schleife über der Stadt beschriebenen hatte, entwand es in südlicher Richtung.

Aktin, 11. Juli. „Graf Zeppelin“ wurde auf seiner Heimfahrt um 6.15 Uhr abends über Ardeif, 5 Minuten später über Düsseldorf und 10 Minuten später über Köln geschickt.

Pandung des „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 11. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach 67stündiger Fahrt heute abend um 22.10 Uhr glatt gelandet. Die Strecke Spitzbergen-Friedrichshafen legte das Luftschiff in 29 Stunden zurück. Die Gesamtflugstrecke betrug 7.800 Kilometer. Um 11.10 Uhr war das Luftschiff in der Halle geborgen.

Urteil gegen Thüringen.

Leipzig, 11. Juli. Unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bunte ist der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich am Freitag vormittag zusammengetreten, um die Klage des Deutschen Reiches gegen das Land Thüringen wegen Empfindung von Schulgeboten, die im Amtsblatt der thüringischen Staatsregierung vom 22. April 1929 erfolgt ist, zu verhandeln. Das klagende Reich ist vertreten durch Staatssekretär Zweigert, den Präsidenten des Landesamts für Heimatweien, Dr. Kneip, Konsistorialrat Prof. Dr. Eger (Halle) und Prälat Dr. Mausbach. Das beklagte Land Thüringen ist vertreten durch Geh. Rat Prof. Dr. Schnobel, Geh. Rat Dr. Gersdorfer und das Mitglied des thüringischen Landesparlamentes Geh. Ministerialrat Dr. Thierne. Staatssekretär Zweigert wies zur Unterstützung des Standpunktes der Reichsregierung auf Aufforderungen des thüringischen Ministers Dr. Frick hin, aus denen die Bedeutung der angeforderten Schulgebote sehr deutlich hervorgehe. In diesen Geboten werde die Strafe Gottes auf die Volksgenossen herabgeschickt, die nicht Nationalsozialisten seien. Diese Volksgenossen würden des Betruges und des Landesverrats bezichtigt. Verleitet in ihren Empfindungen seien die Staatsbürger jüdischen Glaubens in erster Linie und die Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei, sowie weiter alle, die mit Ueberzeugung zum Verfassungswerk von Weimar ständen und alle Anhänger der christlichen Kirche. Konsistorialrat Dr. Eger-Halle und Prälat Dr. Mausbach-Münster erklärten, daß die beanstandeten Gebote dem christlichen Gebot widersprächen, da es unchristlich sei, um Bekämpfung des Feindes zu beten. Geheimrat Schnobel erklärte für die thüringische Regierung, die Klage sei aus politischen Gründen eingereicht worden. Die Gebote hätten niemand verletzt. Darauf folgte der Staatsgerichtshof folgendes Urteil: Die im Amtsblatt des thüringischen Ministeriums für Volksbildung am 22. April 1929 veröffentlichte Empfehlung über Schulgebote vom 10. April 1929 ist — soweit sie sich auf die Gebote Nr. 2, 3 und 4 bezieht — mit Artikel 148, Absatz 11 der Reichsverfassung nicht vereinbar. Der Vorsitzende des Staatsgerichtshofs gab der Entscheidung folgende Begründung: Der Artikel 148 Absatz 2 der Reichsverfassung enthält für die Gehaltung des Unterrichts in öffentlichen Schulen die Weisung, alles zu vermeiden, was die Empfindungen Andersdenkender verletzen könnte. Diese Weisung richtet sich in erster Linie an die Lehrer, aber auch an die Staatsregierungen der Länder, unter deren Aufsicht nach Artikel 144 der Reichsverfassung das ge-

saunte Schulwesen steht. Ueberall, wo in öffentlichen Schulen eine bestimmte Anschauung fundgegeben wird, der andere Anschauungen gegenüberstehen, ist nach der Vorschrift des Absatzes 2 im Artikel 148 darauf Bedacht zu nehmen, daß die Empfindungen derjenigen, die auf dem Boden der anderen Anschauung stehen, nicht verletzt werden. Die Schonung der Empfindungen Andersdenkender wird also zur Pflicht gemacht. Diese Pflicht ist die thüringische Regierung durch die Empfehlung der Schulgebote, soweit sie beanstandet worden sind, nicht nachgekommen. Sie hat damit gegen den Artikel 148 Absatz 2 der Reichsverfassung verstoßen.

Der Potsdamer Polizeipräsident zu den Waffenfunden bei Nationalsozialisten.

Berlin, 11. Juli. Der Potsdamer Polizeipräsident, von Jigewitz, teilt auf Anfrage einer Berliner Korrespondenz folgendes mit: Der geistliche Versorgungsamtsrat Dörre war, nachdem er bis 1927 in der Potsdamer Schulpolizei gewesen war und dort die beste Abschlußprüfung gemacht hatte, im Potsdamer Polizeipräsidentium als Versorgungsamtsrat angestellt worden, wo er zur vollen Zufriedenheit arbeitete. Weder im Verkehr mit seinen Kameraden und Vorgesetzten, noch sonst irgendwie war jemals ein Anhaltspunkt dafür gewonnen worden, daß Dörre der R.S.D.A.P. angehört habe. Die Durchsichtung seiner Wohnung habe nicht das geringste in dieser Beziehung ergeben, sondern man habe lediglich durch einen dort gefundenen Briefumschlag die Adresse des Dörre festgestellt. Fräulein Danke war in der Vormerkungsstelle des Potsdamer Polizeipräsidentiums angestellt, wo sie mit 4 anderen Damen den Dienst verricht. Auch in ihrer Wohnung, die nach in derselben Nacht durchsucht wurde, habe sich nichts gefunden, was auf irgend eine Verbindung mit der R.S.D.A.P. schließen lasse.

Berlin, 11. Juli. In der heutigen amtlichen Meldung über die nationalsozialistischen Waffenfunde wird von polizeilicher Seite mitgeteilt, daß entgegen anderslautenden Berichten nachrichten eine Angehörige der Potsdamer Polizeiangestellten Dörre und Fräulein Danke zu irgend einer politischen Partei nicht festgelegt worden ist.

Eine scharfe Mahnung an die Reichsbahn.

Berlin, 11. Juli. Reichsverkehrsminister v. Gurtard hat an den Präsidenten des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. v. Siemens, ein Schreiben gerichtet, in dem er von der Genehmigung der beantragten Tarifveränderungen Mitteilung macht. In dem Schreiben heißt es dann weiter: Ich habe auch bereits Anregungen zum Beginn von Rationalisierungsmaßnahmen bei der Reichsbahn gegeben, und zwar bei den Begehren der Mitglieder des Verwaltungsrats, bei denen der leitenden Beamten und bei den Belegschaften für die übrige Personal. Die Reichsregierung erkrant an, daß für den Verwaltungsrat dieser Anregung entpfinden worden ist. Immerhin darf festgehalten werden, daß auch nach der neuen Regelung die Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrats diejenigen der Mitglieder des Reichstages übersteigen. Bezüglich der Frage der Gehälter der leitenden Beamten hält es die Reichsregierung nicht für tragbar, daß die Reichsbahn bei der von ihr selbst betonten schweren Kostlage an ihre leitenden Beamten, denen die Ausprüche der Reichsbeamten gegenüberfind, Gehälter zahlt, die diejenigen gleichgestellter Reichsbeamten ganz außerordentlich übersteigen. Diese übermäßige Bezahlung der leitenden Beamten gefährdet die Interessen des Reiches, denn sie vergrößert diesen die Möglichkeit, für das Reichsverkehrsministerium den notwendigen Nachschuß an den Reichen der Staatsverwaltung zu gewinnen. Auch die Belegschaften, denen beim Reich und den Ländern nicht unähnlich gegenübersteht und die neben dem Betriebsoperational auch an Beamte des Büros und des Innenbüros gewandt werden, entbehren bei der gegenwärtigen Kostlage der Reichsbahn jedenfalls in ihrer jetzigen Höhe der Berechtigung, so der Verbehr erheblich zurückgegangen ist und deshalb von Spitzenleistungen nicht mehr die Rede sein kann.

Der amtliche Bericht über das Hausdorfer Unglück.

Neurode, 11. Juli. Der Unfallaussschuß für Niederschlesien der Grubenberichts-Kommission für den Oberbergamtsbezirk Breslau tagte heute auf der Kurtschacht-Anlage bei Hausdorf der Benzelslausgrube und kam u. a. zu folgenden Feststellungen: Am 9. Juli gegen 4 Uhr nachmittags ereignete sich auf dem Kurtschacht während der Arbeit ein schwerer Kohlenstaureausbruch, bei dem 151 Mann tödlich verunglückten. Die Ausbruchsstelle liegt im Benzelslausflöz der dritten Sohle in der 17. Abteilung. Nachdem die Lage der Ausbruchsstelle feststand, wurde die 17. Abteilung abgeschlossen, um das weitere Ueberfrömen der Kohlenstaure in die Bone der 18. Abteilung zu verhindern. Zu dieser Zeit war es nach Lage der Verhältnisse bereits ausgeföhren, daß sich von der Belegschaft des Benzelslausflözes noch Leute am Leben befanden. Die Rettungs- und Bergungsarbeiten wurden nach dem Ausbruch unverzüglich eingeleitet und ununterbrochen Tag und Nacht durchgeführt. Nur dadurch, daß die Rettungsmannschaften, die von allen niederschlesischen Gruben herbeigeeilt waren, zur Befreiung des Rettungswerkes ohne Gasstörung unter Lebensgefahr vorgingen, wurde der seltene Erfolg möglich, daß aus dem vergessenen Betrieb noch 19 Mann, die bereits meist demutlos waren, lebend geborgen wurden. Die Lebendgeborenen befinden sich außer Lebensgefahr. Um zu den in der 17. Abteilung noch befindlichen Verunglückten gelangen zu können, ist noch die Befreiung von Kohlenstaure aus verschiedenen Bauen sowie die Aufreinigung der Auswurfmassen erforderlich. Eine Arbeit, die voraussichtlich noch längere Zeit in Anspruch nimmt und ununterbrochen fortgesetzt wird. Ueber die Ursache des Ausbruchs läßt sich ein Urteil erst fällen, wenn der Auswurf freigelegt ist.

Die Lage in Neurode.

Neurode, 11. Juli. Im Laufe der vergangenen Nacht muß-

BETTEN Matratzen Aussteuern Qualitäts-Erzeugnisse aus eigenen Werkstätten FR. Breusch Pforzheim, Ketzgerstr. 7

Schöne, leichte Sommer-Kinderwagen in allen Farben von M. 18.— an bei Wilh. Bross, Pforzheim, Ecke Zerrenner- und Baumstr. 17.

...tlichen Schulen
der andere An
räft des Abfah
die Empfa
deren Ansdau
der Empfa
gemacht. Die
die Empfa
sind, nicht na
s Abfah 2 der

Waffenfunden

...präsident, von
...präsident für
...Dörre war
...pollat gewesen
...nacht hatte, im
...Sommer an
...arbeitete
...Borgerfesten
...pant dafür ge
...angehört habe
...das geringste in
...ediglich durch
...des Haupt
...stellungsstelle bei
...mit 4 anderen
...nung, die noch
...nichts fehlte
...er M.S.D.N.F.

...den Meldung
...rd von polize
...tellen Presse
...Zollangehör
...politischen Ver

bahn.

...Güterabfah
...rutschen Weid
...in gericht
...Tatort
...es dann we
...Beginn von
...und zwar bei
...rad, bei dem
...lagen für die
...an, daß für den
...orden ist. Im
...nennen Hoop
...gratist diesen
...Bezüglich der
...es die Weid
...bei der von
...leitenden Be
...gewährleistet
...Rechtsbeant
...ermittlung de
...Interessen der
...Recht, für das
...Rechtswort
...Auch die Ver
...n nicht un
...trichsperonal
...ntes gewahrt
...Der Weid
...tätigung be
...deshalb von

Unglück.

...Wiedererleben
...berantwortlich
...bei Dausdorf
...ein Reife
...ignete sich an
...Kohlenstür
...en. Die Aus
...Soble in der
...stille feststand,
...weitere Heber
...euerung zu ver
...Verhältnisse
...des Weid
...die Rettungs
...und unverzüg
...Nacht durch
...Anfah, die
...t waren, zur
...gerade unter
...möglich, daß
...heraus mit
...Lebendgebore
...in der 17.
...en zu können,
...verschiedene
...erforderlich
...in Anspruch
...er die Ursache
...enn der Aus

...n Nacht noch

ichte

er-

agen

...ben
...an

eim,

den die Bergungsarbeiten auf dem Kurtschacht keine großen Fortschritte. Nur zwei Bergleute konnten noch geborgen werden. Einem von ihnen waren durch den ungeheuren Druck die Kleider durchsichtig vom Schweiß gerissen worden. Er wurde völlig nackt aufgefunden. Die Bergungsmannschaften sind jetzt etwa 3 Meter von dem Hauptstollen entfernt. Sie haben 14 bis 15 Leichen sehen können, konnten aber bisher noch nicht an sie heran kommen. So geht es Schritt für Schritt weiter. Die Bergungsarbeiten sind ungeheuer schwierig und anstrengend, so daß die Mannschaften nach 15 Minuten vollständig ermüdet sind und abgelöst werden müssen. Von der Beschaffenheit des Hauptstollens wird es abhängen, wie sich die weiteren Bergungsarbeiten gestalten. Da wird man auch den Verdacht der Katastrophe feststellen können, der auch noch auf der Strecke hinter dem Hauptstollen liegen kann. Die Totenhalle des Hauptstollens ist jetzt für die Angehörigen der Bergungsmannschaften freigegeben worden. Ein weißes Leintuch mit frischen Blumen geschmückt deckt die Körper und läßt nur den Kopf frei. Es ist, als wären sie schliefen. So friedlich sind die Geschehnisse, an denen kaum einmal eine geringfügige Verletzung zu sehen ist. Nur der geöffnete Mund deutet bei einzelnen an, daß sie noch Luft gerungen haben, die der Tod sie entziehen ließ. Die Leichen des Neuroder Bergwerks sind abgeholt worden auf das Leichenhaus überführt werden. Dort dürfen sie am Samstag nur von ihren Angehörigen besucht werden. In der Nacht zum Sonntag werden die Leichen auf dem neuen katholischen Friedhof in Dausdorf aufgebahrt. Am Sonntag morgen um 8 Uhr findet die große Trauerfeier und die Beisetzung statt. Die Toten, die nicht aus Dausdorf kommen, werden nach der Trauerfeier in ihren Heimatorten beigesetzt werden. Die Grubenverwaltung hat den Hinterbliebenen der Bergungsmannschaften zur Verfügung gestellt. Die Beerdigung erfolgt auf Kosten der Grube.

Für die Hinterbliebenen der Grubenopfer sind umfangreiche Fürsorgemaßnahmen eingeleitet worden. Die Hinterbliebenen der Leichen werden 30 Mark, die der Verheirateten 50 Mark, außerdem pro Kind 20 Mark erhalten. Den in den Krankenhäusern liegenden Verletzten wird eine monatliche Zahlungsbefreiung von 10 Mark und 3 Mark für jedes Kind zur Verfügung gestellt. Am Freitag nachmittag werden die Beisetzungen zur Auszahlung kommen. Diejenigen Bergleute, die noch nicht arbeitsfähig sind, werden so behandelt, daß ihnen die Unversehrtenunterstützung mit der vollen Zulage zugesichert wird. Es sind bereits viele Geldspenden in Neurode eingegangen, aber die Not bei der großen Zahl der Hinterbliebenen ist so groß, daß weitere Spenden für die Betroffenen sehr erwünscht sind. Die Spenden können bei der Kreisbar-Kasse und Girokonto Neurode unter dem Konto 1500 oder auf dem Sparkontokonto 3719 „Konto Grubenunfall Neurode“ beim Volksbankamt Breslau einbezahlt werden.

Wird man aus dem Unglück lernen?

Die Dausdorfer Katastrophe lenkt die Augen einer Welt in die Neuroder Grube, und so wird man in Deutschland sehr wohl auch die grauenhafte Warnung hören und einsehen, daß in diesem verregenen Winkel ein Weltwirtschaftskrieg mit dem Boden der Tatsachen nicht mehr möglich ist. Man kennt seit Jahren die besonderen Risiken des Neuroder Bergwerks. Die Abbaubehälter sind so wohl die schwierigsten von allen Kohlenbezirken des Reiches. Immer wieder hat es Kämpfe gegeben, um die tatsächliche Durchführung der Bergungsmaßnahmen. Seit vielen Jahren kommen die Klagen aus der Arbeiterschaft, Klagen vor allem über das Arbeitslohn, das Leben und Gesundheit immer härter geläutert. Im Jahre 1928 hatten sich mehrere Beamte der heute wieder betrieblernen Benzolgrube vor dem Richter unter der Anklage der fahrlässigen Tötung von 4 Bergarbeitern im Juni 1928 zu verantworten. Der Prozeß fand zwei Tage nach einem neuen Kohlenstürmung auf der Grube statt, das wiederum 8 Opfer gefordert hatte. Die Erklärungen, die damals über die Arbeitsverhältnisse abgegeben wurden, hätten aufhorchen lassen müssen, aber leider haben sie auch verantwortlichen Stellen zu leicht genommen. Auf die Frage, warum er nicht auf die Fortführung der Sicherheitsmaßnahmen für die besonders kohlenhaltigen Betriebe sofort geachtet habe, meinte damals der Betriebsführer, man hätte früher zwar besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen, aber in den letzten Monaten vor dem Unglück, das man im Jahre 1928, seien eben Verhältnisse eingetreten, die auf die großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zurückzuführen seien. Jeder Arbeiter habe zu seine Erziehung beitragen müssen. Immer wieder mußte man Entlassungen vornehmen. So sei eben darauf losgegangen worden, ohne Rücksicht auf die Sicherheit. Jeder verfuhr seine Förderung möglichst zu steigern, um die niedrigen Löhne durch hohe Abfah zu auszugleichen. So war das vor 4 Jahren und so ist es heute. Wieder hat man in den letzten beiden Monaten 900 Arbeiter aus der Benzolgrube entlassen müssen, wieder wurden zahlreiche Feiertage einbehalten, wieder mußte der Bergmann, dessen höchst-Schichtlohn unter günstigen Umständen 5 Reichsmark beträgt, um jeden außerordentlich bezahlten Kohle mit allergrößter Anspannung seiner Kräfte kämpfen. Die Bergarbeiter werden hier nicht glücklich werden. Glücklos sind Bergarbeiter ja wohl überhaupt nirgends. Aber was an Ort und Stelle von diesen Menschen noch gegeben kann, für die muß man eine Tätigkeit finden, die ihnen unter weniger gefährlicher Arbeit irgendwas das Minimum dessen gibt, was er zum Leben braucht und heute mehr nicht hat. Die anderen aber muß man versorgen. Der Bauer, der hier unter so ungewöhnlich schweren Verhältnissen in der Arbeit tätig ist, wird in jedem anderen Kohlenrevier bald eine gefundene Arbeit sein. Der außerordentliche Wohlstand des Grubenbezirks der Grafschaft Glatz kann durch die Grundlage zu einer rentablen Industrie abgeben, wenn man den Willen hat, hier neu aufzubauen.

Oesterreichisch-italienisches Abkommen.

Wien, 11. Juli. Amtlich wird bekannt gegeben, daß die zur Vereinigung finanzieller und wirtschaftlicher Fragen in den letzten Tagen in Rom geführten oesterreichisch-italienischen Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß gelangt sind. Es wurde vereinbart, daß die Wiederherstellung der Schuld aus

den ersten Lebensmittellieferungen Italiens im Winter 1918/19 an Italien in 30 Raten in einem Gegenwert von 16-17 Millionen Goldfranken erfolgen wird, was ein nicht unbedeutender Nachschub gegenüber den italienischen Forderungen ist. Ferner wurde das Abkommen von 1922 über die Verwaltungsschuld im Verhältnis zu Italien ohne eine Gegenleistung Oesterreichs aufgehoben. Desgleichen verzichtet Italien in Übereinstimmung mit dem Haager Abkommen auf jede Forderung aus dem Titel der Okkupationskassen. Endlich wurde die Aufhebung der Prüfungs- und Ausgleichsämter, sowie des Gemischten italienisch-oesterreichischen Schiedsgerichtshofes im Verhältnis zu Oesterreich und Alt-Italien vereinbart.

Drogenhandlungen.

Die Zahl der kleineren Drogenhandlungen (Drogenschränke) hat in letzter Zeit stark zugenommen. Die Besitzer der Drogenschränke und die solche Schränke bedienenden Personen haben meist keine Kenntnis über Güte und Beschaffenheit der Arzneimittel und bei der unklaren Besichtigung der Schränke wurden oftmals geringwertige und verdorbene Arzneimittel vorgefunden. Hieraus entstehen für die Inhaber der Drogenschränke meist wirtschaftliche Nachteile und für die Käufer der Arzneimittel aus Drogenschränken leicht gesundheitliche Schädigungen neben nutzlosen Geldausgaben.

Auf diese Nachteile des Betriebs von Drogenschränken wird hingewiesen. Es wird vor ihrer Erwerbung und vor dem Ankauf von Arzneimitteln daraus, ebenso auch vor dem Kauf von Arzneimitteln von umherziehenden Personen gewarnt.

Neuenbürg, den 10. Juli 1930.
Oberamt: Lempp.

Landw. Bezirksverein Neuenbürg.

Nach der Mitteilung der landw. Winterschule Calw finden in den nächsten Tagen folgende Felderbegehungen und Besichtigungen statt:

Mittwoch, 16. Juli Birkenfeld, Treffpunkt 8 Uhr am Rathaus.

Mittwoch, 16. Juli Gräfenhausen, Treffpunkt 13 Uhr am Rathaus.

Donnerstag, 17. Juli Feldbrennack, Treffpunkt 8 Uhr am Rathaus.

Donnerstag, 17. Juli Neusag, Rotensol, Treffpunkt 13 Uhr am Rathaus in Neusag.

Freitag, 18. Juli Poffenau, Treffpunkt 8 Uhr am Rathaus.

Sonntag, 20. Juli Ottenhausen (Felderbegehung u. Besichtigung der Versuche des Kleinbäuerlichen Versuchings), Treffpunkt 14 Uhr am Rathaus.

Die Landwirte und Interessenten werden zu diesen Felderbegehungen eingeladen und gebeten, sich recht zahlreich daran beteiligen zu wollen.

Neuenbürg, den 11. Juli 1930.
Bezirksvorstand: Kähler.

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag den 14. Juli 1930, nachm. 3 Uhr, kommen in Birkenfeld öffentlich gegen Barzahlung zur Versteigerung:

Eine Nähmaschine (Stoewer), ein Damenfahrrad (C.S.V.), ein Herrenfahrrad (Presto), eine Nähmaschine (Stoewer), ein Zimmerbüfett und ein Divan.

Zusammenkunft am Rathaus in Birkenfeld.
Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Bieh-Verkauf.

Von Montag den 14. Juli, morgens 7 Uhr ab steht im Gasthaus zum „Ochsen“ in Höfen ein sehr großer, frischer Transport



erfrischter, gut gewöhnter Milchkuhe, prächtiger Kühe, sowie eine sehr große Auswahl schöner Zucht- u. Einstreinder zum Verkauf, wozu Kauf- und Zuschlehaber freundschaftlich einladet

Rudolf Löwengardt & Söhne,
Rellingen.

Briefpapier

in Kassetten sowie in Blockform und Mappen in schöner Ausführung empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhdlg., Inh. D. Strom. am 15. Juli.



Bewährte Hilfe bei Asthma

...bieten die weltbekanntesten Heilmittel

Warner Heumanns „Witamo-Balzer“ (Rezept-Nr. 8, Badung III. 1.20), zum Räubern, mildert die Atemnot. Eine bewährte Wirkung wird bald spürbar, natürlich wenn vorher ruhige Ruhe bei Leiden vorzuziehen. Kühle werden ekelhaftig, wenn vorher ruhige Ruhe bei Leiden vorzuziehen. Kühle werden ekelhaftig, wenn vorher ruhige Ruhe bei Leiden vorzuziehen.

Warner Heumanns „Witamo-Kropfen“ (Rezept-Nr. 9, Badung III. 4.-), die man abkühlt in Warner Heumanns „Stroh- und Lungen“ (Rezept-Nr. 20, Badung III. 0.30) nimmt.

bei **Magenleiden**

Warner Heumanns „Witamo-Kropfen“ (Rezept-Nr. 9, Badung III. 4.-) nimmt dem Magen einen großen Teil seiner Arbeit ab und ermöglicht ihm dadurch, sich zu erholen. Auch bei Magenentzündungen, saurem Reflux, Sodbrennen oder bei überfülltem Magen hilft es gewöhnlich überaus. Ist zu wenig Magenflüssigkeit vorhanden, so leistet Warner Heumanns „Witamo-Kropfen“ (Rezept-Nr. 9, Badung III. 4.75) vorzügliche Dienste.

bei **Lungenleiden**

Warner Heumanns „Tulose“ (Rezept-Nr. 67, Badung III. 4.10). Löst den gelben Schleim und hilft Entzündungen, wie die Erkältung, zu heilen. Es wirkt gleichzeitig anstimmend, um dem Körper durch heilige Nahrungsaufnahme seine natürliche Widerstandskraft gegen Bakterien wiederzugeben. Der Unterhalt der Nahrung trinkt man am besten noch während Warner Heumanns „Stroh- und Lungen“ (Rezept-Nr. 20, Badung III. 0.30).

bei **Blasen- und Nierenleiden**

Warner Heumanns Tee aus „Blasen- und Nierenkräutern“ (Rezept-Nr. 16, Badung III. 4.-). Regelt und unterstüzt die Nierenfunktion, mildert und beseitigt allerlei Beschwerden, die sich als Folgen des Lebens einstellen können. Anwendung, Bremen beim Urinieren, unvollständiger Urinabgang usw. Tee und Milch werden zum Abgang gebracht und deren Verdünnung möglichst verhindert. Warner Heumanns „Blasen- und Nieren-Tafel“ (Rezept-Nr. 17, Badung III. 4.-) unterstüzt die Kur vortrefflich.

Zu haben in allen Apotheken.

Verlangen Sie das Warner-Heumann-Buch „Lehren von L. Heumann & Co., Nürnberg. Es gibt wertvolle Aufschlüsse über das Verhalten bei diesen Krankheiten und enthält alles Wissenswerte über sämtliche Heilmittel von

Pfarrer Heumann

Aerztlicher Sonntagsdienst

am Sonntag den 13. Juli 1930:

Dr. med. Härlin, Neuenbürg,
Telefon 7 Neuenbürg oder Unfallmeldestelle Neuenbürg.

Birkenfeld.

Einzug der Umsatz- und Einkommensteuer

Förschler.

Zum Einmachen:

Abkochen unnötig!

nur „Völter's Gurken-Einmach-Essig“

mit sämtlichen Gewürzen und Kräutern. Garantiert naturrein!
in allen durch besondere Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen erhältlich.

L. Völter Nachf. Pforzheim

Haus- und Garten-Verkauf.

Die Erben des Johannes Deisch, Kassenboten hier und seiner Ehefrau Karoline, geb. Köhler, bringen am **Montag den 14. Juli 1930, abends 8 Uhr, auf dem Rathaus in Neuenbürg** in **vorausichtlich nur einem Termin** zur freihändigen Versteigerung:

Geb. 347 und 347a: 2 a 88 qm Wohnhaus, Waschküche, Holzschopf und Hofraum mit
Parz. 286/2: 2 a 23 qm Gras- und Baumgarten

beim **Lernplatz in Neuenbürg.**
Das ruhig und staubfrei, in der Nähe des Stadtbahnhofs gelegene Gebäude enthält **drei Wohnungen mit je drei Zimmern** und einer Kammer nebst Zubehör. Eine Wohnung ist sofort beziehb. Die Erben kommen als Käufer nicht in Frage. Käufer sind eingeladen.
Neuenbürg, den 7. Juli 1930.
Bezirksnotar Falck.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Montag den 14. Juli 1930, mittags 12 Uhr,** versteigere ich in **Schwarzenberg** öffentlich gegen Barzahlung:

Eine **Milchkuh**, zirka 5 Jahre alt.
Zusammenkunft am Rathaus in Schwarzenberg.
Silbenbrand, Gerichtsvollzieher.

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.

Anmeldungen für die am **15. September 1930** beginnenden Kurse werden möglichst bald, spätestens bis **20. Juli 1930** erbeten.

I. Tageskurse: Handnähen, Wäschnähen, Kleidernähen, Sticken. Kursdauer: 15. Septbr.—20. Dezbr. 1930. Kursgeld: Für Ganztagschülerinnen M. 28.—, für Halbtagschülerinnen M. 20.—.

II. Nachmittagskurse: Wäschnähen, Kleidernähen. Wöchentlich 1 Nachmittag. Kursgeld M. 10.—.

III. Abendkurse: Wäschnähen, Kleidernähen. Wöchentlich 2 Abende. Kursgeld M. 15.—.

Die Schulleitung.

Gesangverein „Liederkrantz“ Calmbach a. d. Enz.

Gegründet 1890.
Mitglied des Schwäbischen Sängerbundes.



12., 13. und 14. Juli

4. Gauliederfest des Enzgaues des Schwäbischen Sängerbundes

verbunden mit

70jährigem Jubiläum

Fest-Ordnung.

Samstag den 12. Juli 1930:
ab 5 Uhr nachm.: Empfang der auswärtigen Gäste.
8 „ Festabend in der Festhalle.

Sonntag den 13. Juli 1930:
5.30 Uhr vorm. Tagwache.
7.00 „ Empfang der auswärtigen Vereine.
8.00 „ Beginn des Preisfingens.
11.00 „ Probe für die Massenschöre auf dem Festplatz.

1.30 „ Aufstellung des Festzuges am Orts-
eingang beim Bahnhof. Nach Ankunft
Massenschöre. Ansprachen. Einzelvorträge
der Vereine.

5.30 „ Preisverteilung.
8.00 „ Festball in der Festhalle.

Montag den 14. Juli 1930:
Kinderfest.
1.00 Uhr Aufstellung des Festzuges beim Schul-
haus und Marsch zum Festplatz.

Württemberg. Schwarzwald-Berein
Ortsgruppe Schwann.
Am morgigen **Sonntag den 13. Juli**
findet ein

Waldfest

bei der **Schwanner Warte** statt, wozu Freunde und
Gönner herzlich eingeladen sind.
Abends von 8 Uhr ab im Lokal z. „**Döfen**“ Tanz.
Bei schlechter Witterung findet das Waldfest 8 Tage
später statt.

Der Ausschuß.

Otto Lutz
Emma Lutz, geb. Karcher

grüßen als Vermählte

Erstnähli 12. Juli 1930 Neuenbürg

Hermann Treiber
Wally Treiber, geb. Geidl

Vermählte

Calmbach Juli 1930 Stuttgart

Freiwillige Feuerwehr Birkenfeld.

Am **Montag den 14. Juli, abends 7 Uhr,**

findet eine **Übung des neugegründeten Löschzuges**

statt. Volle Ausrüstung, Mähe. Ohne Spielkarte.
Signal 7/7 Uhr durch Sirene.

Das Kommando.

Trefzger Möbel

erstklassig
in der
Ausführung
auffallend
billig
im Preis
Verkaufsstelle
PFORZHEIM
Schloßberg 19

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebrüder Trefzger G. m. b. H. Rastatt

Arbeitsvergebung.

Zum Wohnhausneubau des Herrn **Wilh. Wunsch** hier, finanziert durch die SUEDEG., habe ich im Auftrag nachstehende Arbeiten in Akkord zu vergeben:

Grab-, Maurer-, Flächner-, Schmied-, Gipser-,
Schloffer-, Glaser-, Verschindelungs-, Maler-,
Tapezierarbeiten, Installation der Licht- u. Wasser-
leitung, sowie Eisenerzeugung.

Bergebung nach VOB. V. 26. Pläne und Bedingungen-
unterlagen können beim Unterzeichneten vom **Montag den 14. ds. Mts. bis einschl. Freitag den 18. ds. Mts.** eingesehen werden, wofür auch die Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Samstag den 19. ds. Mts., abends 18 Uhr,** einzureichen sind.

Zuschlagsfrist 8 Tage.
Feldbrennach, den 12. Juli 1930.

S. A. Die Bauleitung:
Gottlob Kling, Architekt.

Codes-Anzeige.

Birkenfeld, den 11. Juli 1930.
Verwandten, Freunden und Bekannten die
schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante

Marie Müller, Witwe,
heute vormittag nach schwerem Leiden im Alter
von 60 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag
3 Uhr statt.

Calmbach.
Am **Montag den 14. Juli 1930, vormittags 9 Uhr,**
kommen im Wege der Zwangsvollstreckung
zirka **7 Meter Reisprügel**
zur Versteigerung.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Hähle, Gerichtsvollzieher.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Sigung d. Gemeinderats
am **Montag den 14. Juli,**
nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung:
1. Gruppenwassererförmung.
2. Abschluß des Voranschlags
1930.
3. Rechnungsfachen.
4. Sonstiges.
Stadtschultheiß Knodel.

W. Forstamt Calmbach.
Weg-Sperre.

Ab **Montag den 14. Juli 1930** ist das **Eyachtal-
Sträßchen mit Halbeweg**
bis auf Weiteres im Staats-
wald Eiberg gesperrt.

W. Forstamt Calmbach.
**Wegbau-
Akkord.**

Die Arbeiten zur Herstellung
einer Verbindung des neuen
**Jägerwegs mit dem Win-
kelskopfweg im Staatswald**
Eiberg Abt. 21 mit einer Vor-
anschlagssumme von 2800.—
RM. sind unter Zugrunde-
legung der hiesfür bestehenden
gedruckten Bedingungen zu
vergeben. Die Arbeit muß
sofort begonnen werden.

Schriftl. Angebote in Hundert-
teilen der Ueberschlagsumme
sind bis **Donnerstag, 17.
Juli 1930, vorm. 12 Uhr,**
beim Forstamt Calmbach ein-
zureichen, wo Ueberschlag und
Plan eingesehen werden kann.

**Aus gutem Hause i. A.
zu verkaufen:**

Schönes Eichenbüfett, 140
breit, 150 M., eich. Kredenz
60 M., Ausziehtisch 45 M.,
4 Stühle 25 M., eich. Dipl.-
Schreibtisch, eich. 80 M., in
tanne 25 M., dto. in Maho-
goni 50 M., runder Tisch,
Mahag., 35 M., Posterbank
20 M., Plüschdivan 60 M.,
Schreibtischstuhl 15 M., Betten
50—70 Mark.

Schüttle,
jeht Kronenstr. 4,
Pforzheim, beim Marktplatz.

Chr. Eberhardt, Neuenbürg
Alle Sorten Schuhnägel

Neuenbürg.
Wir zugebachte Aufträge
zur Lieferung von

Brennstoffen
jeder Art

per Juli und August bitte ich
umgehend aufzugeben.
Georg Bacher,
Telefon 99.

Birkenfeld.
Ein scharfen, wachamen

Hofhund

(Riesenschwauzer), an Kette
gewöhnt, abzugeben.
Herrenalberstraße 8.

W. Gauß, Neuenbürg-Vorstadt
Kleiestrümpfe

Pforzheim.
Möbelfabrik-Verkaufsstelle
Kronenstr. 4 b. Schüttle.

Schlafzimmer
eiche, 180 cm breit, Schrank
mit Innenspiegel, Büfett, Kre-
denz, eich. Ausziehtisch etc. zu
verkaufen.

Zahlungserleichterung.

**Turn-Verein
Neuenbürg.**

**Samstag abend 9 Uhr
Versammlung**

im Lokal „Eintracht“. Zahl-
reiches Erscheinen notwendig.
Der Vorstand.
Punkt 8 Uhr Singstunde.

**Heute Samstag
Metzel-Suppe**

wozu freundlichst einladet
Kieuzle z. Grünen Baum

Eutingen b. Pforzheim.
Ein sehr feines Mahagoni
poliertes

Schlafzimmer

mit Feuertoislette kurz in
Gebrauch ist sehr preiswert
zu verkaufen.

Hauptstr. 88.

Einzug von Forderungen
jeder Art

durch
**Inkasso-Gesellschaft Wolfinger
Neuenbürg.**

Birkenfeld.
1 1/2 jähriges

Rind,
zur Jagd ge-
eignet, zu
verkaufen.

Hauptstraße 118.

Span. Trauben-Saft
zur Hastrunkbereitung
empfiehlt

**Fr. Schroth, Weinhandlung
Birkenfeld (Württ.)**

Sofort gesucht
für den Vertrieb von Patent-
Neuheiten rührige, streb. tücht.
Herren oder Damen für den
O.A.-Bez. Neuenbürg.

Interessenten werden geb.
ihre volle Adresse an d. Enz-
tälcher-Geschäftsstelle unter A. E.
Nr. 50 abzugeben.

Kotenbach.
Verkaufe einen fast noch
neuen, guterhaltenen

Kinderkastenwagen.

Wo sagt die Engländer-Ge-
schäftsstelle?

Zu kaufen gesucht:
Futterschneidmaschine
mit Motor und Vorlege,
entl. auch einzeln.

Offerten mit Preisangabe
an die „Enztäler“-Geschäfts-
stelle.

Evang. Gottesdienst
in Neuenbürg.

Sonntag, den 13. Juli, (4. Son-
ntag nach dem Dreieinigkeitsfest)
10 Uhr: Predigt (Apostelg. 9,
1—20; Lied Nr. 283).

Dekan Dr. Meerran
der Gemeinde Brenschloß.
1/2 2 Uhr: Christenlehre (Simeon)
Stadtkirch. Wirtsh.

Mittwoch abends 8 Uhr Bibel-
stunde im Gemeindehaus.
In Waldbrennach ist am Sonntag
um 1/2 10 Uhr Gottesdienst.

Kath. Gottesdienst
in Neuenbürg
am Sonntag, den 13. Juli.
Wüstation der Pfarrgemeinde be-
z. H. Dekan Müller Kuttelbrunn.

10 Uhr: Predigt und Hoch-
amt. anschließend Christenlehre.
2 Uhr: Schlußgottesdienst.

